

Dank Forschung innovative und hochwertige Bioprodukte

Kathrin Rapp Schürmann, Leiterin Kompetenzmarken VIVA und Fachstelle Ernährung Coop, an der Pressekonferenz vom FiBL zu den Ergebnissen aus drei Forschungsprojekten in Rheinau am 11. Juli 2006

Es gibt zwei verbreitete Vorurteile, die wir mit dieser Tagung widerlegen wollen. Das erste: Biologische Landwirtschaft heisst Landwirtschaft wie vor 50 Jahren. Sie werden heute erleben, dass biologische Landwirtschaft weit mehr ist als eine Anbauweise, bei welcher chemisch-synthetische Pestizide verboten sind. Es braucht sehr moderne Ansätze und viel Fachwissen, um die Philosophie der geschlossenen Stoffkreisläufe in der Praxis umzusetzen und für die Konsumentinnen und Konsumenten hochwertige Lebensmittel zu erzeugen. Das zweite Vorurteil: Dem Detailhandel ist es egal, wie die Produkte hergestellt werden – Hauptsache sie sind billig. Im Fall von Coop trifft dieses Vorurteil – im Gegensatz zu anderen Handelsunternehmen im In- und Ausland – sicher nicht zu. Unser weit reichendes Engagement im Biobereich macht dies deutlich.

Wieso engagiert sich Coop für die Bioforschung? Naturaplan hat für Coop eine hohe strategische Bedeutung. Umwelt- und tiergerecht produzierte Lebensmittel entsprechen einem grossen und wachsenden Bedürfnis der Konsumentinnen und Konsumenten. Um dieses Bedürfnis zu befriedigen, braucht es eine starke und innovative Biolandwirtschaft in der Schweiz. Coop hat dies früh erkannt und setzt seit der Lancierung von Coop Naturaplan auf eine enge Zusammenarbeit mit der Bio Suisse, dem Dachverband der Schweizer Biobäuerinnen und Bauern, auf der einen Seite und dem FiBL als treibende Kraft in der Forschung auf der anderen Seite. Bei den ersten gemeinsamen Projekten mit dem FiBL ging es in erster Linie darum, mit gezielter Forschung und Beratung die Anbauweise bestimmter Produkte so zu verbessern, dass diese in genügender Menge und Qualität angebaut werden konnten. Dank diesen Projekten konnten sich schwierige Kulturen wie Bioäpfel und Wein im Markt etablieren.

In eine neue Dimension gelangten die von Coop unterstützten Projekte am FiBL mit der Lancierung des Coop Naturaplan-Fonds anlässlich des zehnjährigen Jubiläums von Naturaplan im Jahr 2003. Mit dem Fonds unterstützt Coop Projekte, die zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen. Eines der strategischen Themenfelder des Fonds ist „Nachhaltige Landwirtschaft und Ernährung“. Es lag auf der Hand, die bestehende Zusammenarbeit mit dem FiBL zu verstärken. Dank des Coop Naturaplan-Fonds konnte das FiBL im Jahr 2003 drei grosse Forschungsprojekte lancieren, deren Resultate wir Ihnen heute präsentieren. Mit einem Fördervolumen von insgesamt einer Million Franken pro Jahr war es möglich, die Themen breit und vertieft anzugehen. Spannend dabei ist der Mix zwischen anwendungsorientierter Forschung – wenn es zum Beispiel im Projekt „pro-Q“ darum geht, die Eutergesundheit der Kühe zu verbessern – und Grundlagenforschung, zum Beispiel bei der Erforschung der „inneren Qualität“ von Lebensmitteln.

Welches war die Motivation von Coop, gerade diese drei Projekte zu finanzieren? Die „innere Qualität“ von Lebensmitteln ist ein sehr komplexes, aber umso spannenderes Thema. Erste Aufsehen erregende Resultate lieferte die von Coop unterstützte Apfelstudie des FiBL. Sie zeigte, dass Bioäpfel höhere Gehalte an sekundären Inhaltsstoffen aufweisen als konventionell produzierte und auch geschmacklich besser abschneiden. Intuitiv ist vielen Konsumenten klar, dass Bioprodukte aufgrund der besonderen Anbauweise eine andere Qualität aufweisen müssen. Die Zusammenhänge zwischen Anbau und Produktqualität zu verstehen, ist eine wichtige Voraussetzung, um später die weitergehende Frage anzupacken, welchen Einfluss die Produktqualität letztlich auf die menschliche Gesundheit hat.

Das Projekt „pro-Q“ hat einen sehr direkten Bezug zu den Biomilchprodukten. Bereits heute hat Biomilch einen klaren Mehrwert, weil sie von tierfreundlich gehaltenen Kühen stammt, die artgerecht fast ausschliesslich Raufutter fressen. Dass dieser Mehrwert geschätzt wird, zeigt die Tatsache, dass die Hälfte der Pastmilch bei Coop aus biologischer Landwirtschaft stammt. Zudem sind die meisten der 100 regionalen Biospezialitäten von Coop Milchprodukte. Wenn es gelingt, in der Schweiz flächendeckend die Qualität der Biomilch weiter zu steigern, ist dies ein zusätzlicher Mehrwert, der für die Konsumenten hoch interessant ist.

Das Thema Biosaatgut ist für Coop ebenfalls wichtig. Es gehört zur ganzheitlichen Denkweise der Biolandwirtschaft, dass sie sich mit der ganzen Anbaukette befasst und konsequenterweise beim Saatgut beginnt. Dieser Ansatz ist auch Coop wichtig. Die Biophilosophie soll vom Saatgut bis zum Endprodukt im Laden möglichst gut gelebt werden. Mit dem Fonds unterstützen wir deshalb gleich zwei sich ergänzende Initiativen: das Saatgutprojekt des FiBL sowie eine Partnerschaft mit der Genossenschaft Sativa und der Getreidezüchtung Peter Kunz, die verschiedene Projekte umfasst. Die Erfolge in der Biozüchtung sind im Naturaplan-Sortiment direkt erlebbar: Wir führen vier Brotartikel, die zu 100 Prozent aus Schweizer Sativa-Getreide hergestellt wurden. Coop hat das klare Ziel, das Sortiment an Sativa-Brot und -Backwaren auszubauen.

Ziel aller Projekte ist es, die biologische Landwirtschaft und den Biomarkt zugunsten der Konsumenten und der Produzenten weiter zu fördern. Mit der Unterstützung der beschriebenen Projekte setzen wir ganz bewusst ein kleines Gegengewicht zu den milliardenschweren Projekten multinationaler Firmen zur Erforschung gentechnisch veränderter Pflanzen oder zur Entwicklung von Functional Food. Auch die öffentliche Hand investiert den weitaus grössten Teil der landwirtschaftlichen Forschungsmittel nicht in die biologische, sondern in die konventionelle Landwirtschaft. Wir sind überzeugt, dass die biologische Landwirtschaft eine grosse Chance für die Schweizer Landwirtschaft ist, sich im zunehmend internationalen Wettbewerb zu behaupten.

Coop hat gemeinsam mit Bio Suisse und FiBL schon viel erreicht: Wir haben gemeinsam den Biomarkt aus der Nische geholt. 11 Prozent der Schweizer Bauern sind Biobauern. Die Schweiz verfügt über ein weltweit führendes Forschungsinstitut für biologischen Landbau. Coop ist mit einem Anteil von 50 Prozent mit Abstand Leader im Schweizer Biomarkt, und die Schweiz hat mit 160 Franken pro Kopf weltweit den höchsten Konsum an Bioprodukten (2005). Diese eindrücklichen Resultate sind uns ein Ansporn, gemeinsam weiterzugehen.

Kontaktperson:

Kathrin Rapp Schürmann, Leiterin Kompetenzmarken VIVA und Fachstelle Ernährung
Coop, Postfach 2550, 4002 Basel, Telefax 061 336 71 53

☎ 061 336 64 13

Mit dem Naturaplan-Fonds will Coop einen Beitrag leisten, diese Biospitzenposition auf allen Ebenen zu nutzen und weiter auszubauen. Wir haben uns deshalb auch entschieden, die heute vorgestellten FiBL-Forschungsprojekte sowie das Engagement von Sativa mindestens weitere drei Jahre lang mit Mitteln aus dem Coop Naturaplan-Fonds zu unterstützen. Wir hoffen, dass wir damit einen weiteren Beitrag für Mensch, Tier und Natur leisten können.